Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Cie., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 2917.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telephon Nr. 479. — Wohnung: Hans Vollmer.

Nummer 9 | Fernruf 479 | Dienstag, den 13. Januar 1931 | Fernruf 479 | 66. Jahrgang.

Die Kriegsschulden als Ursache des Wirtschaftsdrucks

Es ist sicherlich kein Zufall, daß die Frage der internationalen Schulden, je länger der Wirtschaftsdruck in der ganzen Welt anhält, desto mehr an allgemeinem Interesse gewinnt. Der Druck, so hört man, sei die Folge der Ueberproduktion, die ihren Grund wiederum in der Produktionsausdehnung während des Kriegs habe. Dazu kämen die inneren Schwierigkeiten vieler Länder, die einen Minderbedarf an fast allen Produktionsgütern zur Folge hätten. Das ist zweifellos richtig, es beantwortet aber noch nicht die Frage, weshalb diese schwere und langanhaltende Krisis sich jetzt 12 Jahre nach dem Krieg fühlbar macht. Warum müssen wir jetzt durch einen neuen Tiefstand von solchem Ausmaß gehen? Ist dieses nun der letzte oder haben wir in kommenden Jahren mit neuen derartigen Geschäftsrückgängen zu rechnen?

Die Antwort ist, daß der Krieg für die jetzige Krisis weniger verantwortlich ist, als die Art, wie **„die Liquidierung des Kriegs"** gehandhabt wurde. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die internationalen Schuldenzahlungen die Preisstürze nicht **allein** verursacht haben, sicherlich haben sie dieselben **beschleunigt.** Von den rund zwei Milliarden Reichsmark, die Deutschland jährlich an das Ausland, ohne dafür einen Gegenwert, z. B. durch Einfuhrgüter zu erhalten, schicken muß, gehen ungefähr zwei Drittel für Frankreich nach **Amerika.** Etwa ein Drittel bleibt in **Frankreich** und Belgien. Wenn jedes Jahr solche gewaltigen Summen, ohne daß das Volksvermögen gleichzeitig durch Gegenwerte wieder ergänzt wird, von einem Land zu anderen transportiert wird, so kann eine Störung des normalen Geldumlaufs nicht ausbleiben, sofern die Gläubigerländer ihre Produktion nicht einschränken und mit dem erhaltenen Gelde wieder in den Schuldnerländern kaufen, was sie natürlich nicht wollen. Das Geld fließt mehr oder weniger nur in einer Richtung, von den Schuldnern zu den Gläubigerländern.

Die Schuldnerländer müssen daher, um ihre Zahlungsbilanz aufrechtzuerhalten, ihre Einfuhr nach Möglichkeit einschränken. Sie müssen möglichst viel im eigenen Land produzieren, selbst unter ungünstigsten Bedingungen, weil es besser ist, das Geld für ihre Bedürfnisse im eigenen Land auszugeben, als durch Wareneinfuhr die Kapitalausfuhr noch zu vergrößern. Dies trifft besonders auf landwirtschaftliche Erzeugnisse zu. Dieses Bestreben der Schuldnerländer, das naturgemäß Gegenmaßnahmen der neutralen hervorruft, ist in erster Linie schuld an der Ueberproduktion.

Damit soll nicht behauptet werden, daß nicht dieselbe Tendenz vorherrschend wäre, wenn es keine internationalen Zahlungen politischer Art gäbe, es bedarf aber keiner Erörterung, daß es für viele Länder rentabler wäre, z. B. ihren Weizen von den großen Weltproduzenten zu kaufen, als ihn selbst zu produzieren. Sicherlich haben daher diese internationalen Zahlungen diese Tendenz verschärft. Der nächste Schritt ist dann, daß diese Länder ihre Zölle heraufsetzen, um die heimische Produktion gewinnbringend zu machen. Es mögen daher noch so viele internationale Zollkonferenzen abgehalten werden, ihr Erfolg bleibt mehr als zweifelhaft, solange nicht der wirkliche Grund für die Tarifschwierigkeiten beseitigt worden ist.

Andererseits ist die Notwendigkeit für Deutschland, den Export zu forcieren, unbestritten. Da es so gut wie keine Rohstoffe hierfür hat, muß es **Fabrikate,** besonders **Maschinen,** ausführen. Während nach dem Krieg die deutsche Maschinenindustrie stark in das Hintertreffen geraten war, besonders gegenüber Amerika, hat sie in den letzten Jahren Erstaunliches geleistet. Ihre Produktion war 1928 40 Prozent größer als 1925. Es ist hierbei aber in erster Linie für das Ausland zu berücksichtigen, daß infolge noch großer Nachfrage auf dem Binnenmarkt dem Exportgeschäft weniger Beachtung beigemessen wurde. Mit nachlassender Nachfrage im Inland muß das Ausfuhrgeschäft intensiver betrieben, die Konkurrenz mit anderen Produktionsländern schärfer werden, selbst wenn dadurch der Lebensstandard der deutschen Arbeiter herabgemindert werden muß. Das ist letzten Endes der Grund, daß Ford und viele andere amerikanische Fabrikanten **Fabriken in Europa errichten,** anstatt ihre Waren in den Vereinigten Staaten zu fabrizieren und sie nach Europa zu exportieren. Die europäischen Schuldnerländer können es sich nicht leisten, ausländische Waren zu kaufen, und der amerikanische Arbeiter bezahlt die Rechnung mit Arbeitslosigkeit. **Das Geld, das die Gläubigerländer für politische Schulden erhalten, verlieren sie um das Vielfache im Geschäft.**

Aus vorstehendem ergibt sich, daß, während die amerikanische Geschäftskrisis von 1920/21 die Folge der Kriegsausdehnungen war, die gegenwärtige zum großen Teil die Folge einer **Ueberproduktion** ist, zu der viele Länder gezwungen wurden, um sich vom Ausland unabhängig zu machen.

Beachtenswert ist ferner, daß der allgemeine Preissturz bald danach begann, nachdem Deutschland keine Auslandsanleihen mehr aufnehmen konnte. Durch diese wurde dem Schuldner das Geld, das er den Gläubigern bezahlte, teilweise wiedergegeben, man **hielt** den Schuldner **kaufkräftig.** Die Hochflut der deutschen Auslandsanleihen war 1928 vorüber, einige Monate später begann der **Preissturz** und der Wirtschaftsdruck. Dies zeigt am besten die Beziehungen zwischen den Reparationszahlungen und der Wirtschaftskrise.

Amerika erhält zurzeit jährlich etwa 200 Millionen Dollar an Kriegsschulden, das macht 1.65 Dollar pro Kopf der Bevölkerung. Wäre es das Opfer nicht wert, die Kriegsschulden zu streichen, wenn Amerika dafür wieder ein gesundes Wirtschaftsleben haben könnte?

Tagesspiegel

Der Reichskanzler ist am Sonntag abend von seiner Ostreise nach Berlin zurückgekehrt. Das Kabinett beschäftigt sich am Dienstag mit den Vorarbeiten für die Völkerbundsratstagung. Die deutsche Abordnung wird am Mittwoch nachmittag nach Genf abreisen.

Beim Reichsminister für die Osthilfe, Reichsminister Treviranus, fand am Montag eine Beratung des Gesetzentwurfs für die Osthilfe statt. Halbamtlich wurde es für unrichtig erklärt, daß den Beratungen ein Entwurf zugrunde gelegen habe, den der Reichsverband der Industrie vor einiger Zeit ausgearbeitet hat.

Im Reichsarbeitsministerium fand am Montag eine Besprechung über die etwaige Einführung der Arbeitsdienstpflicht statt, wozu Vertreter der Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften, sowie als Sachverständige Professor Dr. Spranger und Dr. Naphtali geladen waren. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. — Die Arbeitsdienstpflicht ist als ein Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu betrachten. Vorgeschlagen wird u. a. ein Zwischenstadium freiwilligen Arbeitsdienstes.

Wie verlautet, wird das Reichskabinett am Dienstag u. a. mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung und des Preisabbaus sich beschäftigen. Es soll mit den Ländern und Gemeinden wegen Herabsetzung der Preise der öffentlichen Betriebe (Wasser, Gas, Elektrizität usw.) Fühlung genommen werden.

Aus Kreisen der Tributbank verlautet, die Reichsregierung werde nicht nur keinen Antrag auf Zahlungsaufschub für den Youngtribut stellen, sondern die Gläubigermächte ersuchen, Deutschland vor dieser Notwendigkeit zu bewahren, indem für die deutsche Industrie erweiterte Absatzmöglichkeiten in den Gläubigerländern eingeräumt werden, damit die Younglestungen erfüllt werden könnten.

Die 8 Zivilkammer beim Landgericht Berlin beschäftigt sich mit einem Prozeß, den der Senatspräsident Grützner gegen den preußischen Fiskus angestrengt hat. Grützner behauptet, daß der Notopferabzug von den Beamtengehältern ungesetzlich und verfassungswidrig sei, und stützt sich dabei auf die Reichsverfassung. Beim Termin am Montag wurde noch nicht strittig verhandelt. Die Anwälte des Senatspräsidenten Grützner, die Rechtsanwälte Arras und Dr. Böhm, einerseits und Rechtsanwalt Dr. Simon für den Fiskus andererseits überreichten lediglich dem Gericht ihre Schriftsätze. Ein neuer Termin ist noch nicht anberaumt.

Wie die Nationalsozialisten, will auch die Deutsche Volkspartei in Anhalt die baldigste Auflösung des Landtags durch Volksbegehren und Volksentscheid anstreben. Die Partei lehnt den sozialdemokratischen Antrag auf Anschluß Anhalts an Preußen ab.

In Bombay und Poona kam es wegen der Hinrichtung von vier Hindus, die an der Ermordung von Polizeibeamten im Mai v. J. beteiligt waren, zu großen Protestkundgebungen der Hindus, wobei eine größere Zahl von Hindus verletzt wurde.

Programmrede Dingeldeys

Dresden, 12. Jan. Auf dem Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei Sachsens hielt der neue Reichsführer der Deutschen Volkspartei, Rechtsanwalt Dr. Dingeldey, eine Programmrede. Es sei zu befürchten, daß Deutschland bei den bevorstehenden **Genfer Verhandlungen** kaum auf nennenswerte Erfolge werde hoffen können. Die Welt müsse ganz klar vor die Entscheidung gestellt werden: Entweder Deutschland Freiheit und Raum zur Entwicklung zu geben, oder aber es zu **bedeutsamen Ausbrüchen** zu treiben, hinter denen der Schrecken des **Bolschewismus** steht. Zwischen der Deutschen Volkspartei zu den **Nationalsozialisten** bestehen manche gefühlsmäßigen Verbindungslinien. Solange die Nationalsozialisten aber nicht den Weg in die Verwaltung finden, haben sie ihre Existenzberechtigung nicht erwiesen. Man müsse von ihnen eine klare Stellungnahme zu der heutigen Grundfrage verlangen. Eine **Diktatur** der Nationalsozialisten sei auf die Dauer in Deutschland nicht möglich. Es sei bedauerlich, daß insbesondere die **preußische Regierung durch kleinliche Polizeischikanen** die nationalsozialistische Bewegung noch dauernd weiter in **revolutionäre Bahnen dränge.** Dadurch entstehe die Gefahr, daß der große nationale Auftrieb nutzlos vertan werde, anstatt die nationalen Kräfte für den Staat und das deutsche Volk einzusetzen.

Eine Rückentwicklung zur staatlichen **Lohndiktatur** werde die Deutsche Volkspartei nicht mitmachen. Die **Notverordnung** sei für die Deutsche Volkspartei nur tragbar, weil sie auf ein halbes Jahr befristet sei und ihre Anwendung einen Beschluß der Gesamtregierung zur Voraussetzung habe. Die Rede des Reichsministers Dr. Dietrich zur Behebung der Arbeitslosigkeit sei **außerordentlich bedauerlich,** weil sie eine **schwere Beunruhigung** zur Folge hätte haben müssen. Schon jetzt stehe fest, daß sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer die Vorschläge Dietrichs **als undurchführbar und gefährlich ablehnen.** Hoffentlich werde die Reichsregierung sich nicht dem **Einfluß Preußens und der Sozialdemokratie** beugen.

Neue Nachrichten

Die Ablehnung des Ruhrschiedsspruchs

Essen, 12. Jan. Nachdem die Vertreter **des Zechenverbands** unmittelbar nach der Verkündigung des Schiedsspruchs erklärt hatten, daß sie den Spruch **ablehnen,** hat, wie bereits berichtet, auch der **Alte Bergarbeiterverband** die Ablehnung ausgesprochen. Eine außerordentliche Hauptversammlung des **Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter** in Essen beschloß am Sonntag ebenfalls die Ablehnung unter Hinweis darauf, daß im Ruhrbergbau im letzten Jahr wegen Absatzmangels fast 100 000 Bergarbeiter entlassen und über 950 000 Feierschichten eingelegt worden seien. Die Lage der Bergarbeiter sei daher eine drückende. Der Ablehnung schlossen sich auch die **Hirsch-Dunckerschen Verbände** an.

850 000 Mark Lohnausfall während des wilden Streiks im Ruhrgebiet

Essen, 12. Jan. Der Bergbauverein teilt mit: **Der Ausstand** im Ruhrgebiet ist beendet. Die Höchstziffer der Beteiligung am Streik betrug in der Morgenschicht vom 3. Januar 15 834. Der Gesamtschichtausfall beläuft sich auf rund 95 000 Schichten und der Gesamtlohnausfall auf rund 850 000 Mark. Für den Hauer, der in den 7 Tagen nicht zur Arbeit erschienen ist, ergibt sich bei einem Schichtverdienst von etwa 10 Mark ein Lohnausfall von rund 70 Mark.

*

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat in Duisburg am Sonntag die Gründung des kommunistischen Bergarbeiterverbands unter dem Namen „Einheitsverband der Bergarbeiter Deutschlands" vollzogen. Es wurde erklärt, der neue Verband solle ein „Vorposten für den Bolschewismus" in Deutschland sein. Es sollen neue Ausstandsbewegungen versucht werden. Am Montag sind jedoch die Belegschaften vollzählig zur Arbeit erschienen.

Berlin, 12. Jan. Der Reichsarbeitsminister hat die Tarifparteien zu einer Aussprache über die durch die beiderseitige Ablehnung des Schiedsspruches vom 10. Januar 1931 entstandene Lage auf Montag, den 12. Januar 1931, 17 Uhr, in das Reichsarbeitsministerium eingeladen. Die Aussprache dient der Klärung der Frage, ob eine Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs erfolgen soll.

Schwere Ausschreitungen im Stettiner Wohlfahrtsamt

Stettin, 12. Jan. Ein auf das Wohlfahrtsamt bestellter außerordentliche Bezirkskonferenz, die sich mit der Andaß man ihn gewaltsam entfernte. Der Arbeitslose tobte auf dem Flur weiter und schlug die Tür der Amtsstube ein. Auf den Lärm hin eilten sämtliche gerade im Gebäude sich befindenden Wohlfahrtsempfänger hinzu und versuchten die Dienststuben zu stürmen. Die Beamten verschlossen die Türen und riefen polizeiliche Hilfe herbei. Die Schutzpolizei rückte mit 150 Mann an und räumte mit dem Gummiknüppel das Gebäude. Auf der Straße kam es zu weiteren Krawallen. Das Gebäude wurde abgesperrt und kann nur mit Ausweisen betreten werden.

Keine Auflösung der Reichsbannergruppe Gera

Berlin, 12. Jan. Die Reichsregierung hat die von der thüringischen Regierung beantragte Auflösung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners wegen nächtlicher militärischer Uebungen abgelehnt.

Streikvorbereitungen der sächsischen Eisenbahner

Dresden, 12. Jan. Der Streit zwischen der Reichsbahndirektion Dresden und den Eisenbahnarbeitern wegen der beabsichtigten Einführung von Feierschichten hat sich in bedrohlicher Weise verschärft. Die Arbeiter hatten unter dem ausdrücklichen Vorbehalt ihrer Rechte an dem Einzelarbeits- und dem Tarifvertrag sich den Maßnahmen der Verwaltung gefügt. Dies hat die Reichsbahn aber nicht als Zustimmung angesehen und infolgedessen in Sachsen über 10 000 Arbeitern gekündigt. Die Kündigungsfrist läuft am 16. Januar ab. Gestern tagte im Deutschen Hygienemuseum eine vom Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands einberufene außerordentliche Bezirkskonferenz, die sich mit der Ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gelegenheit beschäftigte. Die Konferenz billigte einmütig die von der Organisation bereits getroffenen Abwehrmaßnahmen. Sie betrachtet es als gewerkschaftliche Pflicht, mit allen Mitteln Maßregelungen lediglich wegen eines Rechtsvorbehalts zu verhindern. In einer Entschließung wurden die örtlichen Ortsgruppen aufgefordert, unverzüglich alle Vorbereitungen zur Aufnahme des Arbeitskampfes zu treffen, der alle Eisenbahnarbeiter Sachsens umfassen würde.

Sachsen und die Landeskirchen

Dresden, 12. Jan. Das Gesamtministerium hat nunmehr den Entwurf eines Gesetzes über die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften und eines Gesetzes über die vorläufige Ablösung von Staatsleistungen an die evangelisch-lutherische Kirche genehmigt. Der Gesetzentwurf beschränkt sich auf die Auseinandersetzung mit der evangelischen Kirche, da ein Vertragsabschluß mit der katholischen Kirche vorläufig als gescheitert betrachtet werden muß.

Polnischer Spion verurteilt

Leipzig, 12. Jan. Das Reichsgericht hat den polnischen Grenzwachtkommissar Adam Biedrzinski aus Czersk im Weichselkorridor zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, wovon 7 Monate Untersuchungshaft abgehen. Biedrzinski hatte lange Zeit durch Vermittlung von deutschen Verkehrsbeamten militärische Geheimnisse der Reichswehr zu erspähen versucht. Als er im Juni v. J. auf frischer Tat ertappt wurde, schoß er auf deutschem Boden auf die deutschen Grenzbeamten, von denen einer gefährlich verletzt wurde.

Beschwerde des Deutschen Volksbunds an den Völkerbundsrat

Kattowitz, 12. Jan. In einer vom Deutschen Volksbund Ostoberschlesiens an den Völkerbund gerichteten Beschwerde werden über 100 brutalste Gewalttaten gegen die deutsche Minderheit aufgewiesen, die besonders in den Monaten Oktober und November von den Polen verübt worden sind und die durch ausführliche Protokolle belegt werden. An den Ausschreitungen haben sich nach der Beschwerdeschrift nicht nur die polnischen „Aufständischen" beteiligt, sondern auch zahlreiche Beamte. Nachdem die Vertreter der deutschen Minderheit beim Wojwoden vergeblich wegen des Schutzes der deutschen Minderheitsangehörigen vorstellig geworden waren, wandten sie sich am 1. November telegraphisch an den polnischen Innenminister.

Die Völkerbefragung über die Abrüstung

Paris, 12. Jan. Der Vorschlag von Volksabstimmungen über die Abrüstung, der dieser Tage in der „Köln. Ztg." veröffentlicht worden ist und aus Berlin kommen soll, hat die Pariser Presse in hellen Zorn versetzt. Sie zweifelt, ob sie ihn als Wahnsinn oder als Unverschämtheit bezeichnen soll.

In Washington wird der Vorschlag in parlamentarischen Kreisen als „gut, aber undurchführbar" beurteilt, in den amtlichen Stellen wird er als „phantastisch" bezeichnet.

Vorschlag einer Zwischenlösung zur Abrüstungsfrage

London, 12. Jan. Der Genfer Berichterstatter des „Daily Herald" meldet: Man spricht hier davon, daß eine kleine Gruppe von Mächten einen Vorschlag vorbringen wolle, daß die weiteren Rüstungen bis nach Beendigung der großen Abrüstungskonferenzen eingestellt werden sollen, weil zu befürchten ist, daß viele Staaten in der Zeit bis zum Zusammentritt der großen Konferenz ihre Rüstungen in aller Eile wesentlich steigern werden, um bei den Verhandlungen wichtigere Tauschobjekte zu gewinnen.

Keine internationale Lösung der Goldfrage

Paris, 12. Jan. Ein Aufsatz Sauerweins im „Matin", der die Meinung der französischen Regierung wiedergibt, führt aus: Die von England angeregte internationale Konferenz für eine Neuverteilung der Weltgoldvorräte oder die ebenfalls von England vorgeschlagene Uebertragung dieser Neuverteilung an die Internationale Zahlungsbank in Basel (BIZ.) lehne Frankreich entschieden ab. Die Bank von Frankreich habe erst ihren Diskontsatz auf 2 v. H. herabgesetzt, weitere Senkung könne man ihr nicht zumuten. Die Bank von England habe dagegen ihren Diskontsatz von 3 v. H. beibehalten; sie könne ihn leichter auf 4 v. H. erhöhen, wenn sie den Goldabfluß von England verhindere und einen Goldzustrom nach England herbeiführen wolle. Aber um des Ansehens willen wolle die Bank von England von dieser Diskonterhöhung nichts wissen. Um seines Ansehens willen wolle auch England nicht über eine Anleihe mit Frankreich verhandeln. Aber wer französische Geldhilfe wolle, müsse sich unmittelbar an Frankreich wenden; einen internationalen Anspruch an das französische Gold gebe es nicht, sonst komme man in die Bahnen Hitlers und Stalins. Keine Regierung der Welt könne ihre Sparer veranlassen, ihre Gelder einem Staat (Deutschland) zu borgen, der Angriffsabsichten (!!) habe. In Wirklichkeit habe das englische Vorgehen nur den Zweck, die Unfähigkeit der Arbeiterregierung zu verdecken.

Wandlungen in der türkischen Innenpolitik

London, 12. Jan. Der Berichterstatter der „Times" in Angora meldet: Seit der Rückkehr Mustapha Kemals von seiner Reise durch die Provinzen sind mehrere wichtige Veränderungen in den innerpolitischen Angelegenheiten eingetreten. Die erste besteht darin, daß Mustapha Kemal, der seit zwei oder drei Jahren in die innerpolitischen Angelegenheiten nicht mehr eingegriffen hat, jetzt wieder beabsichtigt, eine aktive Rolle bei der Leitung der Volkspartei, deren Führer er ist, zu spielen. Die zweite Veränderung ist, daß in Zukunft die Volkspartei und nicht mehr das Kabinett die Türkei regieren werden.

Die Sklaverei in Liberia

Genf, 12. Jan. Ueber die Sklaverei der Negerrepublik in Liberia veröffentlicht das Sekretariat des Völkerbunds heute den Bericht eines Untersuchungsausschusses, der 1930 Erhebungen an Ort und Stelle vorgenommen hat. Danach besteht in Liberia die Haussklaverei noch in vielen Tausenden von Fällen unverändert fort. Sklavenjagden werden veranstaltet und Sklavenmärkte abgehalten. In vielen Fällen trage auch die Zwangsarbeit, die die Regierung von Liberia angeordnet hat, den Charakter der Sklaverei. Auf den regelmäßigen Sklavenjagden würden z. B. Frauen für 6 Pfund und Männer für 3 Pfund Sterling verkauft. Eltern verkaufen ihre Söhne oder Töchter in die Sklaverei, und in den Grenzgebieten seien mehrmals bei Sklavenjagden Trupps von 6000 bis 8000 Männern und Frauen eingebracht und in Zwangsarbeit oder Sklaverei verkauft worden.

Die Nankingregierung gegen die „Roten"

London, 12. Jan. „Times" meldet aus Hankau: Der Feldzug gegen die Roten scheint weniger erfolgreich zu sein, als erwartet wurde. Die Lage in Hankau ist unbefriedigend, da unter den Truppen wegen Nichtauszahlung der Besoldung Unzufriedenheit herrscht. Truppen, die den Yangtse entlang stromabwärts gesandt wurden, um die Roten anzugreifen, sollen Städte geplündert und die Einwohner mißhandelt haben. Etwa 80 Kilometer südlich von Hankau ist eine Brigade Regierungstruppen von Kommunisten umzingelt worden. In der Provinz Kiangsi soll sich eine Division Schansitruppen den Kommunisten ergeben haben. Dampfer, die nach Itschang fahren, werden nach wie vor beschossen.

Württemberg

Einkommensteuerveranlagung des Handwerks

Stuttgart, 12. Jan. Der von der süddeutschen Handwerkskammerkonferenz eingesetzte Ausschuß für Prüfung der Steuerveranlagung befaßte sich in einer Sitzung mit der Befürchtung vieler nichtbuchführenden Handwerker, daß bei der Einkommensteuerveranlagung im Frühjahr 1931 die kommenden Richtsätze der Landesfinanzämter zur Ermittlung des Gewinns der ungünstigen Geschäftsentwicklung im Jahr 1930 nicht genügend Rechnung tragen werden. Der schlechte Geschäftsgang im letzten Jahr habe sich nicht nur in einem Rückgang der Umsätze, sondern noch weit mehr in einer allgemeinen Verminderung des Reinertrags infolge äußerster Herabdrückung der Preise in allen Branchen gezeigt. Es werde deshalb dringend verlangt, daß, unbeschadet einer genauen Ueberprüfung in einzelnen Branchen, eine generelle Senkung der Richtsätze in Berücksichtigung der schlechten Wirtschaftslage im Jahr 1930 bis zur Frühjahrsveranlagung 1931 durchgeführt werde. Die Formulare für Steuererklärungen sollten vereinfacht und teilweise auch mehr als bisher auf die besonderen Verhältnisse des Handwerksbetriebs zugeschnitten werden. Dem Sachverständigeninstitut, d. h. der Anhörung von Sachverständigen der einzelnen Handwerkszweige bei der Einkommensteuerveranlagung wurde im allgemeinen Anerkennung gezollt. Notwendig erscheint es jedoch, daß die Sachverständigen nicht nur im Vorverfahren, sondern auch im Steuerausschuß, und zwar dann gehört werden, wenn der Steuerausschuß bei der Veranlagung von den Ergebnissen des Vorverfahrens abweichen will. Eine entsprechende Anweisung ist erfreulicherweise bereits im Vorjahr von einem der süddeutschen Landesfinanzämter an die ihm unterstellten Finanzämter gegeben worden. Wo sich bei der Anhörung von Sachverständigen irgendwelche Mißstände ergeben haben, ist dies entweder auf ein nicht genügendes Verständnis der Finanzbeamten für die Sachverständigentätigkeit oder aber auch auf eine unrichtige Ausübung des Sachverständigenamtes zurückzuführen. Die Anerkennung der vereinfachten Buchführung in Handwerksbetrieben und die Berücksichtigung eines Verlustvortrages bei derartigen und bei nichtbuchführenden Betrieben durch die Finanzämter erscheint bei der kommenden Frühjahrsveranlagung besonders dringlich.

Verein Württ. Verwaltungsbeamten

Stuttgart, 12. Jan. Im Festsaal der Liederhalle fand die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Württ. Verwaltungsbeamten unter zahlreicher Beteiligung statt. In der Begrüßungsansprache wies der erste Vorsitzende, Verwaltungsdirektor Dillmann, darauf hin, daß angesichts der großen wirtschaftlichen und seelischen Not unseres Volks auch die Lage des Berufsbeamtentums keine erfreuliche sei. Zwar befinden sich die Beamten im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit in einer ungleich besseren Lage, aber durch Nothilfe und Gehaltskürzung habe auch die Not bei den Beamten schärfere Formen angenommen. Angesichts der Hetze gegen die Beamtenschaft sei das warme Eintreten des Staatspräsidenten für das Berufsbeamtentum sehr dankenswert. Für Sonderwünsche sei heute kein Platz. Dienst am Volk und Stütze des Staats soll auch in den kommenden Zeiten vornehmste Aufgabe der Beamten sein.

Geschäftsführer Obersekretär Oechsle erstattete den Geschäftsbericht. Das Jahr 1930 war auch in der Entwicklung des Berufsbeamtentums ein Notjahr und brachte keinen Fortschritt, sondern einen Rückschritt. Der Beamtenabbau in der Gemeindeverwaltung werde im neuen Jahr noch gesteigert werden. Diese Entwicklung ist eine schwere Sorge, zumal in Württemberg noch über tausend junge unversorgte Verwaltungsbeamte vorhanden seien. Der Mitgliederstand hat sich auf 3800 erhöht. Als bedauerlich bezeichnete der Redner das Fehlen der neuen Bezirksordnung. So bestehe nun zweierlei Recht für die Gemeinde- und die Bezirksbeamten. Man sollte wenigstens ein Uebergangsrecht schaffen. Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen:

1. Die württ. mittleren Verwaltungsbeamten verfolgen mit großer Sorge die schlimme Entwicklung unserer wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse, insbesondere die besorgniserregende Zunahme der Arbeitslosigkeit und die immer unerträglicher werdende Knebelung des deutschen Volks durch die Friedens- und Reparationsverträge. Die württ. mittleren Verwaltungsbeamten stellen sich rückhaltslos in den Dienst der Bestrebungen nach Linderung und Behebung dieser schweren Nöte des Volks. Andererseits aber bedauern sie die unbegründeten Angriffe auf das Berufsbeamtentum und wünschen im Interesse der Gesamtheit eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Volksschichten. 2. Die Landesversammlung des Vereins Württ. Verwaltungsbeamten hält die auf Antrag der Vereinsleitung und der übrigen Standesorganisationen vom württ. Innenministerium verfügte Zulassungssperre für 1931 für eine unabweisbare Notwendigkeit; sie erwartet, daß die künftigen Zulassungen nur auf Grund sorgfältiger Bedarfsberechnung erfolgen.

Stuttgart, 12. Januar.

Maßnahmen gegen die Druckerei der Süddeutschen Arbeiterzeitung. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Zwecks Durchführung des vom Innenministerium erlassenen Verbots der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" hat das Polizeipräsidium die zum Druck dieser Zeitung verwendete Rotationsmaschine unter amtlichen Verschluß genommen. Da der Zutritt zu den Maschinen den Beamten wiederholt verweigert worden war, mußte die Tür zum Maschinenraum gewaltsam geöffnet werden.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß. — Ein Todesopfer. Am späten Abend des Sonntags sollte ein unbesetzter Motorwagen der Linie 20 beim Depot in der Vogelsangstraße auf ein totes Gleis gestellt werden, um den Zug der Linie 18 vorüberzulassen. Wohl durch ein Mißverständnis verließ sowohl der Schaffner wie auch der Führer den leeren Wagen, um die hintere Weiche zu stellen. Der nun führerlose Wagen kam, da er offenbar ungenügend gebremst war, in Bewegung und raste die abfallende Vogelsangstraße hinab in die Schloßstraße. An der Ecke der Senefelderstraße stieß er auf einen besetzten stadteinwärts fahrenden Motorwagen der Linie 20 mit solcher Wucht auf, daß der ganze hintere Wagenteil eingedrückt wurde. Der auf dem Hinterperron stehende, 52jährige, verheiratete Kontrolleur Karl Trefz wurde vollkommen eingeklemmt und sehr schwer verletzt. Gegen 12 Uhr nachts ist er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Von den Fahrgästen wurden drei leichter verwundet. Sie konnten nach Anlegung von Verbänden ihren Heimweg antreten. Die

---

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als die jungen Menschen sich einige Stunden später trennten, geschah es mit einer Verabredung für den nächsten Tag. Der Abend, der einsam vor ihnen beiden lag, schien ihnen verloren zu sein. Sinn und Gedanken waren auf das Wiedersehen gerichtet.

Sie fühlten, daß sie sich noch so viel zu sagen haben würden. Unbegreiflich nahe waren sie sich am ersten Tage ihrer Bekanntschaft gekommen.

Unbegreiflich glücklich war ihnen beiden zu Sinn.

V.

Es schellte heftig an der Entreetür, und Ellen Holst, die mit einer Näharbeit in Udos Arbeitszimmer gesessen hatte, ging, um zu öffnen.

Sie prallte förmlich zurück, als sie Udo vor sich stehen sah. Er umarmte sie stürmisch im Halbdunkel des Flurs und küßte sie leidenschaftlich.

„Udo, Junge, Bub!" Was ist denn geschehen! Nein, diese Ueberraschung! Zehn Tage bist du fort, geschrieben hast du nicht allzuviel und immer nur sehr lakonisch und kurz. Und nun bist du plötzlich wieder da. Ich denke, Hamburg ist eine zauberhafte Stadt, dein Gastwirt ein Mustermensch, alle Leute, die du kennen gelernt hast, liebenswürdig und reizend, und du bist glücklich? Warum um Gottes willen, kommst du dann aber schon zurück."

„Laß dir alles erklären, Schatzi!" Er zog sie ins Zimmer hinein. „Ich komme, weil ich Sehnsucht nach dir hatte, weil ich es ohne dich nicht mehr aushielt!"

Ihr schönes Gesicht strahlte.

„Aber, Büberle das ist doch —" Sie war unbeschreiblich glücklich bei seinen Worten. Wie schön war es, so geliebt zu werden. Aber er sagte nun:

„Nein, nein, so wie du denkst, ist es gar nicht. Ich komme ja nicht aus gewöhnlicher Sehnsucht zu dir, Schatzi. Ich bn unsagbar glücklich und konnte mein großes Glück nicht allein mehr tragen. Du sollst darum wissen, sollst daran teil haben. Und schriftlich sagt sich so etwas zu schwer."

Ellen Holst wurde um einen Schatten bleicher.

„Udo, was ist denn geschehen?"

Da war er wieder an ihrer Seite, umfaßte sie, jubelte: „Schatzi, ich habe mich verlobt!"

Und als sein Jubel keinen Widerhall bei ihr fand, als sie ihm nur fassungslos ihr erschrecktes Gesicht zuwandte, da rief er enttäuscht unsd traurig:

„Du sagst gar nichts? Du bist nicht froh? Du wünschst mir kein Glück?"

„O, Gott, laß mich doch erst zur Besinnung kommen. Muß ich dir Glück wünschen, Udo, wo mein ganzes Sein und Wesen nur ein Wünschen für dich, für dein Glück, deine Zukunft ist?! Aber — verlobt! Ich kann es so schnell gar nicht fassen. Mit wem? In zehn Tagen, Udo!"

„Ich liebte sie am ersten Tage schon," sagte Udo. „Und sie mich. Es ist eine überwältigende Leidenschaft. Und natürlich ist es die kleine Uschi, die ich liebe. Wer sollte es sonst wohl sein?"

„Ein kleines Bürgermädchen aus gutem Hause, Udo! Paßt sie zu dir? Du sprachst eben von Leidenschaft. Das scheint mir das richtige Wort. Aber Liebe, wenn man sich zehn Tage kennt?"

„Wir brauchten nur einen, um uns zu lieben! Schatzi, ich erkenne dich gar nicht wieder. Sonst warst du doch stets Feuer und Flamme, wenn mich etwas begeisterte. Und jetzt, in der größten Entscheidung meines Lebens, in meinem ungeheuren Glück, bist du blaß und ernst und voller Bedenken. Ich bin grenzenlos enttäuscht."

Er warf sich in einen Sessel. Ein verzogener Junge, ein großes, ungezogenes Kind, so saß er da.

Ellen trat zu ihm und streichelte sein dunkles, welliges Haar.

Weil es die größte Entscheidung deines Lebens ist, darfst du nichts Uebereiliges tun, nichts im Rausch."

„Der Rausch wird bleiben, so lange ich lebe!"

Sie lächelte. „Du sprichst wie ein Kind, oder wie ein maßlos Verliebter, der eben wieder zum Kinde wird."

„Ich will so etwas nicht hören. Schatzi, ich will, daß du dich freust!"

Ihr Herz war ihr schwer, aber sie zwang doch tapfer ein Lächeln auf den erblaßten Mund.

„Wenn es wirklich dein Glück ist, mein geliebter Junge, wird die Freude schon bei mir kommen. Aber nun wollen wir einmal ernsthaft miteinander reden. Ich glaube, nach der Schilderung, die du mir brieflich nach deinem ersten Besuch bei den Remstedts gabst, ist diese kleine Uschi ein sehr verwöhntes, junges Mädchen. Wird sie in unsere einfachen Verhältnisse passen?"

„Sie liebt mich, Schatzi, liebt mich unsäglich wie ich sie. Sie wird mein Leben teilen, wird sich freudig an alles gewöhnen, was in meinen Tagen ist."

„Uebereile nichts," bat die Frau. „Ihr seid beide so jung. Veröffentlicht euren Bund nicht heute und morgen. Prüft euch erst genauer, lernt euch erst kennen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

beiden Motorwagen sind vollständig zerstört und mußten abgeschleppt werden. Der Verkehr war zwei Stunden lahmgelegt.

Der Zusammenstoß ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Schaffner und Führer des herrenlosen Wagens sind noch gestern abend verhaftet worden, weil anscheinend versäumt wurde, die Bremsen richtig anzuziehen, ehe der Wagen von ihnen verlassen wurde.

Geldpreise der Reichsbahn. Wie in den Vorjahren hat die Deutsche Reichsbahn auch im Jahr 1930 im Rahmen ihrer knappen Mittel Geldpreise für nützliche Erfindungen auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens an das Personal zur Verteilung gebracht. Für diese Erfindungen, die sich auf Verbesserungen der Signal- und Fernmeldeanlagen, der Fahrzeuge und Fahrzeugunterhaltungsanlagen, auf Bahnhofs- und Bahnunterhaltungsanlagen erstrecken, wurden 1930 insgesamt 86 000 ℳ an Geldpreisen gewährt.

70. Geburtstag. Privatier Ernst Hummel, Vorsitzender des Stuttgarter Rentnerbunds, vollendete gestern das 70. Lebensjahr. Eine Abordnung des Rentnerbunds mit Oberregierungsrat Rösler in der Spitze hat ihm die Glückwünsche des Bunds und den Dank für seine selbstlose Arbeit zum Ausdruck gebracht.

Todesfall. Im hohen Alter von 80 Jahren ist hier Generalmajor Seible gestorben. Er hat den Krieg 1870/71 im Grenadier-Reg. Königin Olga mitgemacht und war in seiner letzten Dienststellung Kommandeur des Ulmer Grenadier-Regiments.

Die Kunstgewerbeschule in Stuttgart wird im laufenden Winterhalbjahr von 469 Schülern besucht. Davon sind 323 Württemberger, 126 aus anderen deutschen Ländern und 20 Ausländer.

Lagerplatz für 200 000 Mark gekauft. Der Gemeinderat hat kürzlich, wie die „Südd. Ztg." hört, in nichtöffentlicher Sitzung 200 000 ℳ für den Ankauf von Grundstücken bewilligt, die für die Lagerung des Klärschlamms in Mühlhausen nötig sind.

Auf dem Eis eingebrochen. Am Samstag wagte sich ein junger Mann in der Badehose mit Schlittschuhen auf das Eis eines der Baggerseen hinter den Daimlerwerken in Untertürkheim. Er brach ein. Alle Anstrengungen, herauszukommen, waren vergeblich. Als Leute mit herbeigeholten Stangen zu helfen suchten, war der Unglückliche schon so geschwächt, daß er sich nicht mehr festhalten konnte. Er ging unter und kam nicht mehr zum Vorschein.

Der Name des ertrunkenen jungen Mannes ist inzwischen festgestellt worden. Es ist der ledige 29 J. a. Kaufmann Eugen Wörn.

Lebensmüde. In einem Haus der Wolframstraße sprang ein 63 J. a. Mann in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des 2. Stockwerks in den Hof. Er trug eine Wirbelsäulenverletzung davon. — In einem Haus der Hoppenlaustraße wurde ein 41 J. a. Mann tot aufgefunden. Es liegt vermutlich Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Ein Stuttgarter als Führer einer Einbrecherkolonne in Nürnberg verhaftet. Vor einigen Tagen wurde der Nürnberger Polizei gemeldet, daß eine Einrechergesellschaft per Auto in Richtung Nürnerg geflüchtet sei. Die planmäßige Abriegelung der Nürnberger Ein- und Ausfahrtsstraßen führte zur Stellung des signalisierten Autos. Der Stuttgarter Wagenführer wurde festgenommen, während die drei Autoinsassen infolge der Dunkelheit entkamen. Im Auto wurden zahlreiche Einbrecherwerkzeuge vorgefunden. Der Verhaftete will von nichts wissen und leugnet.

Aus dem Lande

Möhringen a. F., 12. Jan. Notlandung. Ein Böblinger Flugzeug mußte am Samstag nachmittag wegen Motorschadens auf der hiesigen Markung eine Notlandung vornehmen. Da der Boden hat gefroren war, verursachte das Aufsetzen eine starke Beschädigung des Flugzeugs. Der Flugzeugführer erlitt leichtere Verletzungen. Das Flugzeug mußte mit dem Auto nach Böblingen befördert werden.

Ludwigsburg, 12. Jan. Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist am Samstag abend im Alter von 62 Jahren der Inhaber der Zeppelin-Apotheke, Timotheus Vomhoff, gestorben. Vomhoff hatte bis nach dem Krieg in Dettweiler bei Straßburg eine Apotheke.

Zell OA. Eßlingen, 12. Jan. Ein Motorradfahrer schwer verletzt. Gestern mittag kam das Motorrad des in der Lederfabrik der Firma Straub in Feuerbach beschäftigten Albert Kromer auf einer vereisten Stelle beim Wohlbrunnen an der Heusteige ins Rutschen. Kromer stürzte vom Rade und wurde schwer verletzt ins Katharinenhospital nach Stuttgart übergeführt.

Waiblingen, 12. Jan. Einbruchsdiebstähle. In der Nacht auf Samstag wurden hier zwei Einbruchsdiebstähle begangen. Nämlich in der Bäcker- und Kolonialwarenhandlung Friedrich Hörmann, wo etwa 15 Mk. Bargeld, Seife, Schokolade und Rauchwaren, sowie 30 Mk. altes Silbergeld gestohlen wurde, und in dem Verkaufsstand von Thoni am Postplatz, wo Zigarren entwendet wurden.

Dewangen OA. Aalen, 12. Jan. Bürgermeisterwahl. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl entfielen auf den seitherigen Bürgermeister Lang 467 Stimmen. Die übrigen 11 Stimmen waren zersplittert oder ungültig. Bürgermeister Lang ist somit auf weitere 15 Jahre zum Ortsvorsteher gewählt.

Ellwangen, 12. Jan. Bald erwischt. Ein angeblich „steller- und mittelloser Kunstgewerbetreibender" hat in Crailsheim an einer allein und im Bette befindlichen Ehefrau unsittliche Handlungen begangen. Die Polizei konnte den Frechling nach wenigen Tagen festnehmen.

Leonberg, 12. Jan. Unfall. Am Samstag vormittag raste an der Steilbahn, die vom Güterschuppen zur Firma W. Stohrer hinaufführt und zum Transport des Materials von und zum Bahnhof dient, ein Wagen, an dem das starke Zugseil brach, mit einer Eisenlast von ca. 30 Zentner den steilen Hang hinunter und über die Straße an die Rampe des Güterbahnhofs, an der er zertrümmert wurde. Da die Straße in diesem Augenblick frei war, kam niemand zu Schaden.

Münklingen OA. Leonberg, 12. Jan. Bürgermeisterwahl. Verwaltungskandidat Albert Theurer von Biesfelsberg, z. Zt. beim Bürgermeisteramt Feldrennach, wurde mit 35 Stimmen Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Tübingen, 12. Jan. Tot im Bett aufgefunden. In einem Haus der Pulvermühlenstraße wurde ein Student auf seinem Zimmer im Bett tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund ist der Tod durch Herz- oder Lungenschlag eingetreten.

Monakam OA. Calw, 12. Jan. Bürgermeisterwahl. Bei der Bürgermeisterwahl erhielt E. Volle 74 Stimmen und Joh. Weber 73 Stimmen. Der bisherige Ortsvorsteher Kusterer tritt vor Ende seiner Amtszeit zurück. Er zieht im Februar nach Norddeutschland, wo er ein Gut gekauft hat.

Nagold, 12. Jan. Heimatbuch. Kurz vor Weihnachten erschien das mit Spannung erwartete Heimatbuch unserer Stadt, herausgegeben von Studiendirektor a. D. Dieterle, jetzt in Ludwigsburg, unter Mitarbeit von Professor Schuster-Stuttgart, der den baugeschichtlichen Teil behandelt. Es ist ein Volksbuch, für weitere Kreise bestimmt, dabei auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut und auf Grund eingehender Quellenforschung bearbeitet. Das reiche Bildermaterial gibt dem Buch eine reizvolle Umrahmung und sichert ihm im voraus eine freundliche Aufnahme.

Wiesensteiten OA. Horb, 12. Jan. Brand. Heute früh brannten die Wirtschaft zum „Hirsch" und das Nebenhaus des Ignaz Hellstern ab.

Alpirsbach OA. Oberndorf, 12. Jan. Unvorsichtiger Jugendschütze. Hier traf ein neunjähriger Knabe einen vierjährigen mit einem kleinen Luftgewehr in ein Auge. In der Tübinger Klinik mußte das verletzte Auge entfernt werden.

Ebingen, 12. Dez. Investitur. Am Sonntag beging die katholische Stadtpfarrgemeinde das Fest der Investitur ihres neuen Seelsorgers, Thaddäus Hoch, durch eine kirchliche Feier in der kath. Stadtpfarrkirche und durch eine Gemeindefeier in der Turnhalle.

Göppingen, 12. Jan. Eine Frau im Mühlkanal ertrunken. In der Nacht auf Sonntag, kurz nach Mitternacht, wurde die Feuerwehr alarmiert, weil in der Bahnhofstraße unterhalb der Fabrik Netter und Eisig eine ältere Frau in den Mühlkanal gefallen war. Diese konnte erst am Sonntag vormittag auf hiesiger Markung als Leiche aus der Fils geländet werden. Bei der Ertrunkenen handelt es sich um die 71 J. a. Frau Hornberger hier, die bei ihrer Schwester bei einem Familienfest aushalf. Als sie in der Nacht einen Eimer in den Mühlkanal entleeren wollte, bekam sie anscheinend das Uebergewicht und stürzte ins Wasser. Erst nach einiger Zeit wurde sie im Haus vermißt.

Uhingen OA. Göppingen, 12. Jan. Wilddieb ertappt. Ein Göppinger Landjäger hat am Samstag vormittag im Jagdrevier von Dr. Pfeiffer-Göppingen, das bei Uhingen gelegen ist, einen Wilddieb aufgegriffen, der Fuchsfallen gestellt hatte und gerade im Begriff war, diese nachzusehen. Er wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt. Es handelt sich um einen älteren Mann von Uhingen.

Geislingen a. St., 12. Jan. Zerstückelt aufgefunden. Am Samstag nachmittag wurde der schon seit einigen Tagen vermißte, im Wohnbezirk Altenstadt wohnhafte Sattlermeister Georg Priel, der in den 30er Jahren steht und verheiratet ist, auf der Bahnstrecke zwischen Ursprung und Lonsee in zerstückeltem Zustand aufgefunden.

Altenstadt OA. Geislingen, 12. Jan. Verhaftung. Hier wurde ein in den 50er Jahren stehender, verheirateter Mann wegen schwerer Verfehlungen an Schulkindern verhaftet.

Ulm, 12. Jan. Kindsmord. Die Kriminalpolizei hat die Leiche eines etwa acht Tage alten Kinds aufgefunden. Die Mutter des Kinds, ein 23 Jahre altes Dienstmädchen in der Wagnerstraße, hatte die kleine Leiche versteckt. Auf welche Weise das Kind ums Leben gekommen ist, wird erst durch polizeiliche Ermittlungen festgestellt werden müssen.

Albeck OA. Ulm, 12. Jan. Aufgegriffen. Der seit einiger Zeit abgängige Junge wurde in Friedrichshafen aufgegriffen. Er wollte in die Fremdenlegion.

Giengen a. Br., 12. Jan. Wildschweine. In letzter Zeit wurden in den Wäldern zwischen Bergenweiler, Sontheim a. Br. und Niederstotzingen wiederholt Wildschweine gespürt. Eine Seltenheit für unsere Gegend. Die letzte Wildsau wurde hier vor 25 Jahren geschossen. Der letzte Hirsch vor 30 Jahren von dem damaligen Gräfl. Förster Grimm-Niederstotzingen im Staatswald Nikolausbühl.

Blaubeuren, 12. Jan. Sängerfest. Eine Sitzung der Ausschüsse des Ulmer Gaues des Schwäb. Sängerbunds befaßte sich mit dem Programm für das Gauliederfest in Blaubeuren am 12. Juli. Es wurde beschlossen, für die Veranstaltung ein Sängerzelt von 1000 Quadratmeter Grundfläche auf dem Festplatz zu erstellen. Mit dem Gauliederfest begeht der Blaubeurer Liederkranz die Feier seines 75jährigen Bestehens.

Gerhausen OA. Blaubeuren, 12. Jan. Politische Schlägerei. Am Samstag abend wurden laut „Blaubeurer Tagblatt" hier zwei Nationalsozialisten von Reichsbannerleuten auf offener Straße überfallen und blutig geschlagen. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Dürnau OA. Riedlingen, 12. Jan. Ausgrabung. In den letzten Wochen des vergangenen Jahres stieß Landwirt Lutz von Dürnau mit dem Pflug auf Eisen und förderte mehrere Beile, und Aexte, einen Radreifen, Wagenbeschläge und einen Eimer aus Bronze zutage. Der Altertumsverein Buchau wurde sofort verständigt und die Funde wurden dem Federseemuseum übergeben. Bei der Besichtigung des Fundplatzes konnte Dr. H. Reinarth weitere Stücke im Boden feststellen und wenige Tage später heben. Der Fund gehört zu dem bekannten, im Federmuseum aufgestellten Schatzfund aus der Spät-Latene-Zeit.

Treherz OA. Leutkirch, 12. Jan. Vom Pferd geschlagen. Vergangenen Mittwoch wurde auf dem Hofgut Sigglis ein Knecht von einem Pferd derart ins Gesicht geschlagen, daß er blutüberströmt und bewußtlos auf dem Platz liegen blieb. Der Verunglückte erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, auch wurden ihm mehrere Zähne eingeschlagen.

Von der bayerischen Grenze, 12. Jan. Der Goldmacher Tausend vor Gericht. Der 46 Jahre alte Spengler Franz Tausend von Krumbach wird sich demnächst vor dem Gericht in München wegen Betrugs zu verantworten haben. Der Angeklagte hatte behauptet, er könne Gold machen, wodurch er eine große Zahl kapitalkräftiger Personen um große Summen geschädigt hat. Man spricht von weit über 1 Million. Tausend bestreitet jede Betrugsabsicht. Er hat, wie erinnerlich, sein Experiment vor dem Gericht und mehreren Sachverständigen im Münchner Hauptmünzamt vorgeführt. Er schmolz damals aus einem 1,67 Gramm schweren Bleiklumpen ungefähr ein Zehntel Gramm Gold aus. Das Ergebnis bezeichneten die amtlichen Sachverständigen damals als überraschend günstig, aber den wissenschaftlichen Erfahrungen widersprechend. Der Direktor des Münzamts hielt es nicht für ausgeschlossen, daß Tausend trotz schärfster Ueberwachung Gold in das Versuchsmetall hineingeschmuggelt habe. Für die Verhandlung, zu der 54 Zeugen, meist aus Norddeutschland, geladen sind, sind 2—3 Wochen vorgesehen.

Pforzheim, 12. Jan. Schon wieder ein Selbstmord. In der Nacht zum 11. Januar vergiftete sich in seiner elterlichen Wohnung in der Gymnasiumstraße ein 19 Jahre alter Angestellter durch Oeffnen der Gasleitung.

Lokales.

Wildbad, den 13. Januar 1931.

Preisausschreiben des Deutschen Sprachvereins. Um einem künftigen Verdeutschungsbuch für Philosophie vorzuarbeiten, stellt der Deutsche Sprachverein folgende Preisaufgabe: Es soll eine Geschichte der Bemühungen um eine deutsche philosophische Fachsprache gegeben und dabei geprüft werden, welche ihrer Erlebnisse noch heute fruchtbar sind. — Preisrichter sind Professor Dr. Max Wundt in Tübingen, Professor Dr. Alfred Götze in Gießen und Dr. Walter Linden in Dölau bei Halle a. S. Es sind vorgesehen ein erster Preis von 2500 Mark und ein zweiter Preis von 1000 Mark, unter Umständen kann auch der Gesamtpreis von 3500 Mark einer Arbeit zugesprochen werden. Preisarbeiten sind, mit einem Kennwort versehen, aber ohne Angabe des Verfassers, bis zum 1. Oktober 1932 an den Deutschen Sprachverein E. V. in Berlin W 30, Nollendorfstr. 13/14, einzusenden, mit einem Briefumschlag, der außen das Kennwort der Arbeit und innen die genaue Anschrift des Verfassers enthält.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die evangelische Kirche in Polen hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich daraus ergeben, daß die von den kirchlichen Synoden beschlossene neue Kirchenverfassung vom polnischen Staat noch nicht bestätigt worden ist. Eine besondere Schwierigkeit bildet der Mangel an Geistlichen. Es gibt etwa 400 evangelische Pfarrstellen, von denen aber nur 230 besetzt sind. Infolgedessen können regelmäßige sonntägliche Gottesdienste nicht mehr in allen Gemeinden aufrechterhalten werden, da viele Pfarrer mehrere Gemeinden zu bedienen haben.

Kirchenheizung mit Thermalwasser. Die Stadt Baden-Baden benutzt seine heilkräftigen Thermalquellen nicht nur zur Badekur, sondern auch zum Heizen seiner Kirche. Seit mehr als hundert Jahren wird die große Stiftskirche durch das in ihrer allernächsten Nähe entspringende, 67 Grad Celsius heiße Quellwasser während der kalten Jahreszeit erwärmt. Das Wasser durchfließt in den Fußboden eingelassene Röhren, die mit durchlochtem Eisenblech überdeckt sind, und erzeugt so durch die ausströmende Wärme in dem ganzen hohen Raum eine angemessene Temperatur. Da das Wasser auf diesem Weg nur wenige Grade an Wärme verliert, wird es von der Kirche aus in das benachbarte Badehaus geleitet, wo es für die bekannte Baden-Badener Badekur verwendet wird.

Der Parlamentarier in der Löwengrube. Wie die Blätter aus Glasgow (Schottland) melden, hat ein Mitglied des englischen Unterhauses, der Arbeiterabgeordnete John Clarke, in einer Menagerie in Glasgow eine Kundgebung gegen eine neue Gesetzvorlage veranstaltet, wie sie in der Geschichte des Parlamentarismus noch nicht dagewesen sein dürfte. Clarke ist Gegner der Gesetzesvorlage über die Schaustellung von Tieren, weil er glaubt, daß sie die Zirkusdirektoren, Menageriebesitzer usw. in der Ausübung ihres Berufs schwer behindern würde. Um nun den Beweis zu erbringen, daß man sich in Gesellschaft von Raubtieren aufhalten kann, ohne sich durch irgendwelche brutalen Mittel zu schützen, begab er sich am 3. Januar abends zweimal in einen Käfig, in dem sich zwei ausgewachsene Löwen und zwei Tiger befanden. Das erste Mal war er von einem Tierbändiger begleitet, das zweite Mal aber erging er sich allein unter den wilden Tieren, die ihm zwar die Zähne wiesen, aber nichts zu leide taten. Immerhin atmeten die Zuschauer erleichtert auf und spendeten stürmischen Beifall, als der beherzte Parlamentarier unversehrt den Käfig verlassen hatte.

Die Feldulmen oder Rüstern sterben. Schon seit einigen Jahren macht sich, besonders am Niederrhein, an den Feldulmen oder Rüstern (Ulmus campestris) eine verheerende Krankheit bemerkbar, deren Ursache ein Pilz ist. In kurzer Zeit werden namentlich die an Straßen und Plätzen angepflanzten schönen Bäume durch den Pilz zugrunde gerichtet; die erkrankten Bäume fallen zunächst durch eine dünnere Gesamtbelaubung auf, die Blätter werden schon im Sommer welk und verdorren früher als andere Bäume. Das Laub fällt spätestens im Anfang des Herbstes ab. Des öfteren werden von dieser Krankheit nur einzelne Aeste betroffen, die dürr werden. Seine Verbreitung findet der Pilz nach Feststellungen der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem bei Berlin durch Sporen, die nach dem Absterben des Pilzes an die Oberfläche dringen und dann vom Wind und durch Insekten fortgetragen werden. Alle Versuche einer Bekämpfung der Krankheit durch Impfung sind bisher fehlgeschlagen; deshalb bleibt nichts anderes übrig, als die erkrankten Bäume sofort nach Feststellung der Krankheit zu beseitigen, um dadurch ein weiteres Verschleppen auf gesunde Bäume zu verhindern.

Erdbeeren im Winter. Der Gärtner Wilhelm Fischer aus Ulm, bad. Amts Bühl, konnte dieser Tage in seinen Erdbeeranlagen eine Anzahl schön entwickelter Ananas-Erdbeeren ernten. Die Anlage befindet sich im sogenannten Weingartner-Berg, der sich durch geschützte Lage und besonders hohe Bodentemperatur auszeichnet.

Großfeuer in München. Am Montag früh ist ein 50 Meter langer Holzschuppen der Gummiwarenfabrik Metzeler u. Co. in München mit dem ganzen Lager an Autogummireifen usw. niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million Mark.

Der weiße Tod. Fräulein Helene Münch aus Chemnitz ist auf einer Schifahrt, die sie ohne Begleitung durch die Zillertaler Berge unternahm, erfroren. Sie wurde an der Graufpitze tot aufgefunden.

Aus wirtschaftlicher Not haben in Angermünde (Reg.-Bez. Potsdam) der 65jährige Zigarrenhändler Heinrich Roestel und seine 62jährige Ehefrau Margarethe, sowie seine 39 Jahre alte Tochter, Frau Elly Niemann, und deren 11jähriges Töchterchen Lieselotte sich durch Gas vergiftet. Die Familie stammte aus der Ostmark, wo sie eine gute Existenz hatte aufgeben müssen, um sich vor den polnischen Verfolgungen zu retten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vom Sklarek-Skandal. Den Brüdern Leo, Willi und Max Sklarek ist die 1500 Umdruckseiten umfassende Anklageschrift zugestellt worden. Die 1½ Jahre dauernde Untersuchung hat ergeben, daß die drei Sklarek mit Beihilfe von 10 Berliner Stadträten und Oberbeamten die Berliner Stadtbank durch Betrug, Unterschlagung, Urkundenfälschung usw. um rund 15 Millionen geschädigt haben.

Familiendrama. In Reichenbach i. V. (Sachsen) hat der Amtsgerichtsrat Schubert seine Frau erschlagen und sich erhängt. Die Gründe sind unbekannt.

Bluttat. In einem Hotel in St. Moritz hat eine Engländerin, Frau Boulton, den etwa 50 J. a., verheirateten Schriftsteller Kuno Hofer aus Berlin erschossen und sich selbst eine schwere, aber nicht lebensgefährliche Schußverletzung beigebracht. Hofer hatte früher Beziehungen zu der Engländerin, die er lösen wollte.

Belohnte Fruchtbarkeit. Die Bäuerin Bathelier aus Genlis in der Bourgogne (Frankreich) wird auf Vorschlag des Landwirtschaftsministers mit dem Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet werden. Die 51 Jahre alte Frau verdankt diese Auszeichnung der Tatsache, daß sie 16 Kindern das Leben geschenkt hat.

Unterschlagungen eines polnischen Obersten. Der Kommandeur eines Regiments in Warschau, Jelen, wurde in einem Hotel in Kattowitz wegen bedeutender Betrügereien und Unterschlagungen verhaftet, die er als Vorsitzender des „Posener Verbands der polnischen Vaterlandsverteidiger" verübt hatte.

Starke Bevölkerungszunahme in Rußland. Im Hauptvollzugsausschuß der Sowjetregierung in Moskau teilte der Vorsitzende Molotow mit, im Jahr 1931 könne mit einem Bevölkerungsstand in der Sowjetunion von 161 Millionen gerechnet werden gegen 142 Millionen im Jahr 1917 und 140 Millionen im Jahr 1925.

Pest in Algerien. Aus Algerien wird berichtet, daß in dem Departement Constantine in drei verschiedenen Gemeinden bis jetzt insgesamt 43 Pestfälle festgestellt wurden.

Opfer der Kälte in China. Ueber ganz China ist ein Winter hereingebrochen, wie er seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen war und bereits Hunderte von Opfern unter der ärmeren Bevölkerung gefordert hat. In Charbin sank das Thermometer auf 48 Grad unter den Gefrierpunkt. Peking wurde von einem heftigen Schneesturm heimgesucht. In Tientsin verzeichnet man bis jetzt mehr als 30 Todesopfer. Der Peiho-Fluß ist in einer Nacht zugefroren und hat den Hafenverkehr von Tientsin völlig lahmgelegt, wo über 20 Küstendampfer im Eis eingeschlossen liegen. In Nanking, wo das Thermometer 25 Grad Celsius unter Null zeigt, ist die Zahl der Todesopfer geringer. Auch Mittelchina wurde von einem Schneesturm heimgesucht, der fast alle Verkehrsverbindungen unterbrach.

Von schweren Schneestürmen mit großer Kälte wird ganz Japan heimgesucht. Viele Menschen sollen schon umgekommen sein.

Eisenbahnunglück in Japan. Bei Hiroshima in der Provinz Kochi entgleisten die Lokomotive und drei Wagen eines nach Tokio fahrenden Personenzugs auf einer Brücke und stürzten in den Fluß. Fünf Personen fanden den Tod, etwa 80 wurden verletzt.

*

Schülerferienkarten. Nach einer am 1. April 1930 in Kraft getretenen Aenderng der Tarifbestimmungen der Reichsbahn werden Schülerferienkarten nur zum Beginn und am Schluß des Schuljahrs sowie zum Beginn und am Schluß größerer Ferien (von mindestens 7 Tagen Dauer) ausgegeben. Für die Pfingstferien werden bis auf weiteres ohne Rücksicht auf ihre Dauer ausnahmsweise ebenfalls Schülerferienkarten gewährt.

Lindau, 11. Jan. Die Garnison als Wohltäterin. Schon seit einer Reihe von Jahren beteiligt sich die hiesige Garnison an der Linderung der Not der Armen. So wurden, wie es auch die Garnison in Kempten tut, Kinderspeisungen durchgeführt, und Gelder gesammelt. In den letzten Wochen stellte die Garnison ihre Weihnachtsfeier in den Dienst der Wohltätigkeit mit dem schönen Ergebnis, daß als Reinerträgnis 500 Mark an die Stadt für die Armenfürsorge abgeliefert werden konnten.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 13. Januar:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.00: Promenadekonzert. 13.00: Schallplatten. 13.30: Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen, Schallplattenkonzert. 15.00: Vortrag: Warum muß ich auf Körperhaltung und Gang bei meinem Kind achten? 16.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Die Edelpelztierzucht. 18.35: Vortrag: Weltwanderungsfragen im Jahr 1930. 19.10: Zeitangabe. 19.15: Vortrag: Die drei großen Zweifel der Philosophie und ihre Heilung. 19.45: Unterhaltungskonzert. 20.30: Leben wider Willen, Hörspiel. 21.30: Klavierkompositionen (Chopin und Liszt). 22.15: Nachrichtendienst, Wetterbericht. 22.30: Sechstage-Rennen Dortmund.

Mittwoch, 14. Januar:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.00: Promenadekonzert. 12.55: Ravener Zeitzeichen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen, Schallplattenkonzert. 14.00: Sonate in C-Moll (Pathétique) Op. 13 von Beethoven. 15.30: Kinderstunde. 16.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Die Tuareg. 18.45: Vortrag: Rechenkniffe (lustiges und vorteilhaftes Rechnen). 19.10: Zeitangabe. 19.15: Volkstümliches Konzert. 20.00: Schöbelzeit Musik. 21.30: Schallplattenkonzert. 22.15: Nachrichtendienst, Wetterbericht. 22.30: Gewitter, Schauspiel von Strindberg.

Donnerstag, 15. Januar:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen, Schallplattenkonzert (6. Symphonie mit dem Paukenschlag von Haydn). 15.20: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Kraftfahrersorgen im Winter. 18.50: Vortrag: Das Bevölkerungsproblem. 19.15: Zeitangabe: 19.20: Französischer Sprachunterricht. 19.45: Einführung zur Oper „Bestalin". 20.00: Die Bestalin, Oper. 22.15: Nachrichtendienst, Wetterbericht. 22.45: Sechstage-Rennen Dortmund. 23.10: Tanzmusik.

An Sänger und Sangesfreunde!

Die regelmäßigen Singstunden im Probelokal zur Linde finden jeden Mittwoch abend 8 Uhr statt und haben bereits letzten Mittwoch begonnen. Der Liederkranz feiert in diesem Jahre sein 75jähriges Gründungsjubiläum und wird dasselbe unter seinem neuen bewährten Chormeister in der Form eines ausgesuchten Konzerts und Bankett Anfang Juni begehen. Wir richten deshalb an sämtliche Sänger heute die dringende Bitte um pünktlichsten Besuch der Singstunden. Wir gehen darin mit unserem Herrn Dirigenten einig, daß Sänger, die von jetzt ab aus unzulänglichen Gründen Singstunden versäumen, für das Konzert nicht in Frage kommen und rücksichtslos in die Reihen der Passiven überschrieben werden müssen. Darum versäume kein Sänger ferner die Singstunde!

Wir richten dazu erneut nochmal an sangesfreudige und sangesbegabte Herren die freundliche Bitte, unserem Männerchor vor allem auch im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum und die damit verbundene gründliche Vorbereitungsarbeit beizutreten. Jeder ist herzlich willkommen, und es finden die Aufnahmen morgen, Mittwoch, den 14. Januar, Beginn der Singstunde (7.45 Uhr) im Probelokal statt. Spätere Aufnahmen sind nur noch in allerdringendsten Fällen möglich.

Jedem neuen Sänger ein herzliches Willkommen im Liederkranz, der seine Kraft und sein Können jederzeit in den Dienst des deutschen Liedes und der Heimat stellte!

Der Ausschuß.

Sport

Riesenverkehr auf dem Kniebis. Am Sonntag herrschte in Freudenstadt, Baiersbronn und im übrigen Skigelände, besonders auf dem Kniebis, ein riesiger Verkehr von Schneeschuhsportlern. Die Sonderzüge der Reichsbahn waren übersetzt und von vielen Orten gingen Kraftomnibusse nach dem Kniebis ab. Das Wetter gestattete einen prachtvollen Fernblick auf die Alb und die Vogesen.

Das italienische Fluggeschwader ist in Rio de Janeiro eingetroffen und begeistert empfangen worden.

Eines der Flugzeuge, das zur Ausbesserung auf der Insel Fernando Noronha zurückgeblieben war und dem Geschwader nachfliegen wollte, stürzte kurz nach dem Start ins Meer und versank.

Von dem amerikanischen Ueberseeflugzeug „Trado Wind", das am Sonntag auf den Azoreninseln eintreffen sollte, hatte man bis Montag noch keine Nachricht.

Die englische Fliegerin Amy Johnson hat nach dringendem Abraten der Moskauer Sachverständigen auf den Flug nach Peking verzichtet, weil ihre Maschine für sibirische Verhältnisse zu leicht ist. Sie beabsichtigt den Flug im nächsten Sommer durchzuführen.

Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn ist am Samstag nachmittag nach vierstündigem Flug, von Barcelona kommend, auf dem Madrider Flughafen gelandet, wo sie von Mitgliedern der deutschen Kolonie herzlich empfangen wurde.

Handel und Verkehr

Schiedsspruch bei der Reichsbahn. — 48-Stunden-Woche für Werkstättenarbeiter

In dem Arbeitszeitstreit bei der Reichsbahn ist von der Schlichterkammer Berlin unter Vorsitz von Dr. Völcker-Bremen ein Schiedsspruch gefällt worden. Er bestimmt auf Grund des neuen Reichsbahngesetzes für die in den größeren Güterböden und Werkstättenbetrieben beschäftigte Arbeitergruppe, sowie für weitere kleinere Gruppen von Arbeitern (insgesamt etwa 220 000 Mann) grundsätzlich die 48-Stunden-Woche an Stelle einer Arbeitszeit, die bisher bis zu 56 Stunden ging. In dringenden Fällen kann die Reichsbahnverwaltung eine Mehrarbeitszeit bis zu 130 Stunden im Jahr verlangen, ebenso können die im Sonntagsdienst beschäftigten Arbeiter bis zu 56 Stunden herangezogen werden. Für die andere Gruppe, die im Betriebs- und Verkehrsdienst tätig ist, etwa 180 000 Arbeiter, bleibt die Arbeitszeit wie bisher.

Berliner Dollarkurs, 12. Jan. 4,201 G., 4,209 B.
Dt. Abl.-Anl. 52.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 4,5.

Berliner Geldmarkt, 12. Jan. Tagesgeld 3,25—5,25, Monatsgeld 6,25—7,5 v. H.

Privatdiskont 4,625 kurz, 4,75 v. H. lang.

Die Großhandelsmeßzahl vom 7. Januar ist mit 116,9 gegen 30. Dezember (117,1) um 0,2 v. H. gesunken.

Einziehung von Rentenbankscheinen. Nach dem Gesetz vom 30. August 1924 sind bis 31. Dezember 1930 Rentenbankscheine im Betrag von 1 633 692 377 Reichsmark eingezogen worden. Im Umlauf blieb ein Betrag von 446 486 206 Rentenmark, wovon sich am 30. Dezember 7 356 227 Rentenmark in den Kassen der Reichsbank befanden.

Aenderung der Meßzahlenberechnung. Das Statistische Reichsamt steht zurzeit mit den Statistischen Landesämtern in einem Meinungsaustausch über eine Aenderung in der Berechnung der Meßzahlen für die Lebenshaltungskosten und Großhandelspreise. Die bisherige Berechnungsart wurde schon vielfach als ungenau angefochten.

Preisabbau in der Uhrenindustrie. In der Voraussetzung, daß eine Gehalts- und Lohnsenkung folgen werde, hat die deutsche Uhrenindustrie für die neuen Preislisten 1931 einen Preisabbau beschlossen, der beträgt: für Baby-Wecker 9 v. H., für Rückwandschläger 4,5 v. H., für Kuchen- und Rundrahmenuhren 10 v. H., die sogenannten Kampfmuster der Wanduhren sind um 12,5 und 13,5 v. H. herabgesetzt worden. Der Preis der billigen Herrentaschenuhr ist um 9 v. H., die Grundpreise der Armbanduhren um 8 v. H. ermäßigt worden. Außer dieser prozentualen Herabsetzung der Grundpreise sind auch die Mehrpreise, die bei Großuhren und Taschenuhren für besondere Ausstattung berechnet wurden, ermäßigt worden.

Abgabe der diesjährigen Steuererklärungen. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministers sind die Steuererklärungen zur Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer für die Frühjahrsveranlagung 1931 in der Zeit vom 1. bis 6. Februar abzugeben. Nähere Mitteilungen folgen.

Streik in der schwedischen Textilindustrie. In der schwedischen Textilindustrie sind 34 000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Arbeiterentlassungen. Bei der Junghans AG. und bei der Firma Thomas Ernst Haller in Schwenningen sind neuerdings etwa 75 Arbeiter zur Entlassung gekommen.

Stillegung. Das Stahlwerk der Vereinigten Königs- und Laurahütte in Schlesien soll Anfang Februar stillgelegt werden.

*

Stuttgarter Börse, 12. Jan. Die erste Börse der Woche eröffnete in schwacher Haltung, die Kurse lagen durchweg niedriger als am Samstag. Die Umsätze sind etwas besser. Schluß ruhig. Rentenmarkt etwas leichter.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 12. Jan. Die bessere Stimmung auf dem Getreidemarkte hat auch in abgelaufener Woche angehalten. Eine stärkere Kauflust machte sich noch nicht bemerkbar. Es notierten je 100 Kilo: Auslandsweizen 34—36 (am 5. Januar: 33.50—36), württ. Weizen 25.50—27, (25—27), Sommergerste 20—23.50 (unv.), Hafer 14—15.50 (unv.), Wiesenheu (lose) 4.50—6 (5—6), Kleeheu (lose) 5.50—6.50 (6—6.50), drahtgepreßtes Stroh 3—3.50 (unv.), Weizenmehl 43.75—44.25 (43.50 bis 44), Brotmehl 31.75—32.25 (31.50—32), Kleie 9—9.50 (unv.).

Bremen, 12. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loko 11.18.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 12. Jan. Auftrieb: 199 Ochsen, 157 Bullen, 821 Kühe, 356 Färsen, 652 Kälber, 23 Schafe, 3361 Schweine, 91 Arbeitspferde, 85 Schlachtpferde, 5 Ziegen. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen a) 52—54, b) 40—43, c) 42—45, Bullen a) 44—46, b) 38—42, c) 38—40, Kühe a) 43—45, b) 34—38, c) 26—30, d) 16—20, Färsen a) 53—56, b) 45—17, c) 42—47, Kälber c) 70—74, b) 64—68, d) 58—64, e) 48—54, Schafe b) 40—45, Schweine a) 57—59, b) 57—59, c) 59—61, d) 59—61, e) 56—58, f) 54—56, g) 44—52. — Preise pro Stück in RM.: Arbeitspferde 700—1700, Schlachtpferde 40—150, Ziegen 12—24. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber mittel, Schweine ruhig, Ueberstand, Arbeits- und Schlachtpferde ruhig.

Viehpreise. Plieningen a. F.: Kühe und Kalbeln 390 bis 650, Rinder 270—485, Jungrinder 165—260. — Wurzach: Jungvieh 200—350, Kalbeln 400—530, Schaffttiere 400—530, ein Anstellfarren 240—320. — Gschwend: Farren 240—300, Ochsen 500—600, Stiere 750—960 RM. das Paar, Kühe 200—620, Kalbeln 35—580, Jungvieh 150—290. — Ebersbach a. F.: 165 bis 460. — Ravensburg: Anstellrinder ½—1jähr. 200—270, 1—1½jährig 270—330, 1½—2jährig 330—400, hochträchtige Kalbeln 460—580, fühlbar trächtige 320—420 Mark.

Schweinepreise. Giengen a. Br.: Milchschweine 20—29, Läufer 85—115 M. — Ilshofen: Milchschweine 18—28. — Marbach: Milchschweine 17—24. — Nürtingen: Läufer 35 bis 52, Milchschweine 15—24. — Plieningen a. F.: Läufer 35—60, Milchschweine 18—26. — Ulm: Milchschweine 18—28. — Künzelsau: Milchschweine 20—30. — Munderkingen: Mutterschweine 125—183, Milchschweine 18—26. — Oehringen: Milchschweine 20—29. — Rottweil: Milchschweine 16—23. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 18—27. — Rosenfeld: Milchschweine 19—26. — Balingen: Milchschweine 19—27. — Bopfingen: Läufer 35—55, Milchschweine 19—28. — Giengen a. Br.: Saugschweine 20—26, Läufer 43—57. — Gschwend: Milchschweine 15—26 — Ravensburg: Ferkel 16—26, Läufer 30—35. — Saulgau: Ferkel 20—27. — Ulm: Milchschweine 18—28 Mark.

Künzelsau, 11. Jan. Pferdemarkt. Auftrieb: 34 Händlerpferde. Preise: 700—1100 M.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Kernen 14, Roggen 8.80, Gerste 9.20—9.50, Hafer 7, Weizen 12.80—13. — Tübingen: Weizen 13.50—14.30, Dinkel 9.50, Gerste 10.50—11, Haber 7.50—8. — Balingen: Hafer 8.20. — Heidenheim: Kernen 14,50 bis 14,60, Weizen 12.40 bis 13, Haber 6,90 bis 7. — Ravensburg: Vesen alt 10—10,25, Weizen neu 13—13,25, Roggen 9,75—10, Gerste 10,50—11, Haber alt 7,50—7,75. — Saulgau: Weizen 13—13.10, Dinkel 10—10.20, Roggen 8,80, Gerste 9,50—10, Haber 8. — Reutlingen: Weizen 13.50 bis 14,50, Dinkel 10—10,20, Gerste 10,60—11,50, Haber 7,90—8.50. — Ulm: Weizen 13—13.20, Roggen 9, Gerste 9,50—9,60, Haber neu 6.60—7.20 Mark.

*

Besitzwechsel. Bei der Hofversteigerung der Frau Maser in Nonnenbach, OA. Tettnang, war Hugo Magg von Gohren Meistbietender mit 33 000 Mark.

Wetter

Infolge einer nördlichen Depression hat der Einfluß des Hochdrucks, der bisher die Wetterlage beherrschte, nachgelassen. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, weniger kaltes Wetter zu erwarten.

Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen
für das vierte Vierteljahr 1930
sowie der katholischen Kirchensteuer

Montag, den 12. bis Donnerstag, den 15. Januar 1931 je vormittags 8½ bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5½ Uhr. Rathaus Zimmer Nr. 4.

Bürgermeisteramt.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Turnverein Wildbad e. V.

Am Sonntag den 25. Januar 1931, nachm. 2 Uhr, findet im Vereinslokal „Alte Linde" die

ordent. Hauptversammlung

statt. — **Tagesordnung:** 1. Geschäftsbericht, 2. Bericht der Fachwarte, 3. Kassenbericht, 4. Satzungsänderungen, 5. Neuwahlen, 6. Verschiedenes.

Anträge zur Hauptversammlung sind bis 23. Januar an den Vorsitzenden zu richten.

Im Interesse des Vereins werden alle Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Kuhfleisch
Pfd. **80** Pfg. — Von heute ab bei
Chr. Treiber Wwe.

„Gasthof zur Sonne"
Heute und morgen

Metzelsuppe
wozu freundlich einladet **David Wurster.**

Schreibmaschinen nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw